

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 139.

61. Jahrgang.

Freitag, den 19. Juni

1914.

Auf dem **Schlachthof Chemnitz** ist die **Rau- und Klauenseuche** ausgebrochen. Dresden, am 17. Juni 1914.

Ministerium des Innern.

Grasversteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von nachgenannten Wiesen des **Schönheider Staatsforstreviers** und zwar: von der **Herren-Ebene** und **Günthers Raum** sowie von den Wiesen am **Lannens** und am **Silberbache** soll

Donnerstag, den 25. Juni 1914

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft: vorm. 9 Uhr am Forsthaus an der Mulde, vorm. 10 Uhr am Wiesenhaus an der Mulde und nachm. 1 Uhr unterhalb Friedrichs Werf a. d. Eisenbahnbrücke.

Geldentnahme: Wiesenhaus an der Mulde und Seidel's Restaurant in Oberstüchengrün.

Schönheide und Eibenstock, am 17. Juni 1914.

Ag. Forstrevierverwaltung.

Ag. Forstrentamt.

Als **Vertretungsberechtigter** beim unterzeichneten **Verksamungsbureau** sind nunmehr die in der Bekanntmachung in Nr. 104 dieses Blattes vom 7. Mai dieses Jahres genannten Personen auf die Dauer vom 1. Mai 1914 bis 30. April 1918 **endgültig gewählt**. **Verksamungsbureau der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg**, am 16. Juni 1914. **Der Wahlleiter.**

1260 C.

Die auffälligen Stipendaten.

Während die gestrigen Nachrichten durchweg günstig für den Fürsten Wilhelm lauteten, befinden sich unter den heutigen wieder einige recht bedenklich klingende. Das eigenartigste dabei ist, daß die optimistischen Meldungen meistens aus Wien, die pessimistischen aber aus Rom stammen. Da sich nun die durch die römische Benjur hindurchgeführten Depeschen meist als etwas übertrieben herausstellen, wird man gut tun, diesen mißtrauisch gegenüber zu stehen. Gestern wurde zum Beispiel aus Durazzo gemeldet, daß die Rebellen sich zurückgezogen hätten und die Anhänger des Fürsten sogar Tirana eingenommen hätten. Demgegenüber liegt heute folgende Depesche vor:

Durazzo, 17. Juni, nachmittags 1 Uhr 30 Min. (Meldung der „Agenzia Stefani“). Die Aufständischen haben die Stadt plötzlich wieder angegriffen, während die Wiribiten gegen Sial im Gefecht stehen. Man fürchtet, daß die Aufständischen jeden Augenblick in großer Anzahl in die Stadt eindringen könnten. Die Malissoren weichen zurück, aber man ist dabei, neue Verteidigungsmassregeln zu treffen, um die Stadt zu halten, bis neue Verstärkungen von Norden eintreffen.

Durazzo, 17. Juni. Das aus etwa 1000 Wiribiten und Malissoren bestehende Expeditionskorps ist von den Aufständischen umzingelt und dezimiert worden.

Wenn sich diese Meldungen bewahrheiten sollten, dann müßte doch Tirana, das zirka 30 Kilometer von Durazzo entfernt liegt, von den Rebellen wiedergewonnen sein. Eine diesbezügliche Meldung liegt aber bis jetzt nicht vor. Da heißt es eben wieder: Abwarten.

Wie schon angedeutet, sehen die Wiener das albanische Knudelmüßel in weit rosigemem Lichte an und vor allem ist man erfreut über die Haltung des Abtes: Wien, 17. Juni. Man ist heute in Oesterreich-Ungarn sehr befriedigt von der Haltung des Fürsten Wilhelm von Albanien und von dem Ausgang der Kämpfe in Durazzo, denn der Fürst erspart vorläufig den Mächten Verhandlungen über das weitere Schicksal Albanien.

Jetzt handelt es sich nur darum, die Beschlüsse durchzuführen, den Fürsten mit materiellen Mitteln zu versorgen, damit er sich selbst weiter helfen kann. Es wird angenommen, daß Oesterreich-Ungarn und Italien sich dahin geeinigt haben, in diesem Sinne an die Mächte heranzutreten.

Das Bernünftige, was die Mächte tun könnten, wäre es selbstverständlich, den Fürsten derart mit Geldmitteln zu versehen, daß er sich selber helfen kann. Beim Kriegsführen ist bekanntlich Geld immer das ausschlaggebendste Moment und, nebenbei, auch gute Freunde und Berater — zumal in Albanien — haben Respekt vor Jemand, der einen gefüllten Beutel besitzt.

Nach einer weiteren Meldung aus Wien soll man übrigens schon in „Friedensverhandlungen“ eingetreten sein:

Wien, 17. Juni. Aus Durazzo wird gemeldet: Die Insurgenten sandten gestern nachmittags zwei Parlamentäre in das fürstliche Palais. Sie wurden mit verbundenen Augen zum Fürsten geführt. Gegenwärtig finden noch Verhandlungen statt.

Ferner wird gemeldet: Durazzo, 17. Juni. Major Croon, der gleichzeitig mit den Malissoren hier eingetroffen ist, hat das Oberkommando übernommen. Der Fürst hat über die eingetroffenen Malissoren eine Revue abgehalten, wobei enthusiastische Kundgebungen für den Fürsten stattgefunden haben.

Wien, 17. Juni. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Unter den verwundeten Insurgenten befindet sich auch einer der Führer der Rebellen

namens Schech Hamdi Kubjeka. Dieser erklärte seiner Umgebung, daß die Rebellen durch Lichtsignale aus Durazzo zum Angriff aufgefordert seien.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kaiser und Kanzler. Der Kaiser stattete Mittwoch gegen Abend dem Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg einen längeren Besuch ab und wurde von der Kaiserin im Reichskanzlerpalais abgeholt, von wo aus sich beide Majestäten gemeinsam nach dem Neuen Palais zurückbegaben.

Die Eröffnung des Schiffahrtsweges Berlin-Stettin. Die Feier der Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin begann am Mittwoch um 11 Uhr auf dem auf einem Hügel gelegenen Festplatz bei Schleuse III, unweit Niederfinow. Eine große Zahl von Festteilnehmern war mit Sonderzügen eingetroffen. Von Niederfinow ging es mittels Sonderdampfers nach dem Festplatz. Anwesend waren zahlreiche Minister, Staatssekretäre, die Oberpräsidenten der Provinzen Brandenburg, Posen und Pommern, zahlreiche Parlamentarier u. bekannte Persönlichkeiten. Der Kaiser trat um 11 Uhr auf dem Festplatz ein. Er schien war auch Prinz August Wilhelm. Nach dem Verlingen der Nationalhymne hielt Minister von Breitenbach eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Hierauf erklärte der Kaiser, der mit dem Prinzen August Wilhelm erschienen war, mit Worten des Dankes an alle, die an dem Werke mitgeholfen haben, den Großschiffahrtsweg, der den Namen „Hohenzollernkanal“ tragen wird, für eröffnet. Nachdem die Durchschleusung der Schleuse II erfolgt war, wurde mittels Durchschneidens einer ausgespannten Schnur über dem Kanal die Fahrtrinne für eröffnet erklärt. Der Kaiser befand sich auf seinem Dampfer „Alexandra“. Darauf erfolgte die Weiterfahrt nach Eberswalde.

Beleidigung des Offizierkorps. Das Schwurgericht in Bayreuth verurteilte den verantwortlichen Redakteur der „Fränkischen Volkstribüne“, Hade, wegen Beleidigung des Offizierkorps in einem Artikel „Der Herrenmenschen“ zu 400 Mark Geldstrafe.

Frankreich.

Aus dem französischen Senat. Mittwoch begann die Beratung des Budgets. Aimond, Generalberichterstatter der Budgetkommission, erklärte, seiner Meinung nach würden weder die Vorlage zur Einkommensteuer, noch die neue, von Ribot vorgeschlagene Erbschaftsteuer genügen, um das Defizit zu decken. Man werde gleichzeitig zu direkten und indirekten Steuern greifen müssen. Für den Augenblick werde die Besteuerung des Alkohols einen wichtigen Beitrag liefern. Man werde wieder ein außerordentliches Budget aufstellen, aber man müsse sobald wie möglich die dauernden Ausgaben durch dauernde Einnahmen decken. (Beifall.)

Das Avancementsverhältnis der französischen Reserve- und Landwehroffiziere. Die letzte Amtshandlung des jetzigen Finanzministers Rouleus als Kriegsminister ist die Veröffentlichung eines Dekretes über das Avancement der Reserve- und Landwehroffiziere. Danach werden die Unterleutnants der Reserve nach vier Jahren Dienstzeit und Ableistung von zwei Uebungen zu Leutnants der Reserve und letztere wieder nach sechs Jahren Dienstzeit u. Ableistung von 2 Uebungen zu Hauptleuten der Reserve ernannt. Bei der Landwehr werden die Unter-

leutnants nach zweijähriger Dienstzeit und einer Uebung zu Leutnants befördert und wiederum nach sechs-jähriger Dienstleistung und einer Uebung zum Hauptmann der Landwehr ernannt.

England.

Aus dem englischen Unterhause. Aubrey Herbert fragte im englischen Unterhause, ob im Hinblick auf die drohende Erneuerung der Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Türkei die britische Regierung die Möglichkeit erwägen wolle, ihre freundschaftlichen Dienste anzubieten. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte, die britische Regierung werde gemeinsam mit den anderen Mächten jede sich bietende Gelegenheit benutzen, welche dem Bestreben, den Frieden zwischen Griechenland und der Türkei zu erhalten, dienen könne. Aber gewöhnlich seien freundschaftliche Dienste nur wirksam, wenn sie von beiden im Streit begriffenen Parteien gewünscht würden. Herbert fragte sodann, ob Staatssekretär Grey die erforderlichen Schritte zum Schutze der sehr großen britischen Handelsinteressen in Smyrna und an der Mündung der Dardanellen erwägen wolle, wenn diese freundschaftlichen Dienste nicht angenommen würden. Acland antwortete, auch dies werde erwogen.

Schweden.

Eine Spionageaffäre in Schweden-Norwegen. „Aftenposten“ bringt an der Spitze des Blattes ein vier Spalten langes Telegramm aus Drobak. Dort sollen seit einigen Wochen Dänen systematisch Spionage betrieben haben, indem sie die ganze Gegend photographisch aufnahmen. Die Behörde schritt dagegen nicht ein, da in Norwegen kein Spionagegesetz vorliegt. Ostarboorg, um das es sich in diesem Falle handelt, beherrscht die Einfahrt nach Christiania. Es ist in der letzten Zeit neu befestigt worden. Man nimmt an, daß die Dänen im Dienste einer Großmacht stehen. „Aftenposten“ behauptet noch, der Tatbestand einer Spionage sei unzweifelhaft festgestellt. Die Meldung erregte in Christiania begreiflicherweise großes Aufsehen.

Rom Balkan.

Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages. Die türkische Regierung hat der Kammer eine Vorlage zugehen lassen, durch welche die Verlängerung des türkisch-deutschen Handelsvertrages von 1890 und des Zusatzprotokoll von 1907 um ein Jahr gutgeheißen wird.

Mexiko.

Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff in Lebensgefahr. Der deutsche Botschafter in Washington Graf Bernstorff, entging knapp dem Tode, als ein Polizeibeamter auf sein Automobil feuerte, worin sich der Botschafter zu einer Semestereröffnungsfeierlichkeit der Universität Illinois begab.

Derliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 18. Juni. Gestern nachmittags kurz nach 2 Uhr zog ein Gewitter über unsere Stadt, das mit einem geradezu wolkenbruchartigen Regen verbunden war. Da der Regen glücklicherweise nicht lange anhält, hat er Schaden kaum anzurichten vermocht. Immerhin beträgt die Höhe des Niederschlags am gestrigen Tage 20,6 mm.

Eibenstock, 18. Juni. Einen herrlichen Verlauf nahm das Fest des hies. Jugendbundes für entschiedenes Christentum, das am vergangenen Sonntag im Feldschlösschen veranstaltet wurde. Eine wohl 1500 köpfige Schar hatte sich eingefunden. Saal und Galerie waren dicht besetzt. Der Vorrat an Stühlen reichte nicht aus, viele Besucher mußten stehen. Jedermann war gesehlt von den Dar-